

Autor: MARTIN WEIN
Seite: 4
Ressort: Frühausgabe / Spätausgabe
Rubrik: POL
Seitentitel: Ausgabe Köln Nord / Köln Ost / Köln Porz / Köln Süd / Köln West
Ausgabe: Hauptausgabe

Gattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2019
Nummer: 83
Auflage: 13.861 (gedruckt) 10.930 (verkauft) 11.043 (verbreitet)
Reichweite: 0,048 (in Mio.)

Asselborn sieht Rechtsstaatlichkeit gefährdet

Luxemburgs Außenminister ehrt Flüchtlingshelfer Claus-Peter Reisch mit Lew-Kopelew-Preis

VON MARTIN WEIN

Köln. Luxemburgs Außenminister Jean Asselborn hat ein vernichtendes Urteil über die EU-Migrationspolitik gefällt. Als Laudator bei der Verleihung des Lew-Kopelew-Preises für Frieden und Menschenrechte an Kapitän Claus-Peter Reisch vom Verein Mission Lifeline sagte Asselborn am Sonntag in der Kassenhalle der Kreissparkasse Köln, „in der Migrationsfrage“ sei die Gemeinschaft „am eigenen Anspruch auf Menschlichkeit und Solidarität“ gescheitert.

Vor rund 500 Gästen von Oberbürgermeisterin Henriette Reker bis zu Ex-Bundesarbeitsminister Norbert Blüm kritisierte Asselborn in deutlichen Worten, dass der Rat der Staats- und Regierungschefs 2018 nach einem Urteil des EU-Gerichtshofs gegen Ungarns Blockadehaltung bei der Aufnahme von Flüchtlingen dem Ministerrat die alleinige Kompetenz in Gesetzesfragen entzogen und sich selbst zur obersten Instanz proklamiert habe. „Ein Prozedere, das ganz klar abseits der Europäischen Verträge steht“, so der dienstälteste Außenminister



Sollte ein Vorbild sein: Kapitän Claus-Peter Reisch wird mit dem Lew-Kopelew-Preis in Köln geehrt. Foto: Nabil Hanano

Europas. Die EU entwickle sich damit zu einer Organisation von Regierungen, die „nichts mit europäischer Rechtsstaatlichkeit zu tun hat“. Die Folge sei unter anderem ein „erbärmliches Gehabe“, wenn wie aktuell Schiffe mit Bootsflüchtlingen an Bord um Aufnahme in europäischen Häfen bäten. „Zwei Drittel der EU-Länder stehen abseits, und ihre Vertreter lachen über jene, die konkrete Solida-

rität zeigen“, ärgerte sich Asselborn.

Dem Preisträger der undotierten Auszeichnung zollte Asselborn höchsten Respekt. Reisch sei ein Mann, der „ein Vorbild sein sollte“. Wie der Journalist Thomas Roth als Vorsitzender des Kopelew-Forumserklärte, ehre man mit dem ehrenamtlich tätigen Kapitän und Mission Lifeline stellvertretend auch den humanitären

Einsatz anderer Seenotretter im Mittelmeer. Der Kfz-Mechatroniker hatte nach einem Urlaub am Mittelmeer 2015 mit seinem Sportseeschifferschein kurzfristig das Kommando auf mehreren privat betriebenen Rettungsschiffen übernommen. Allein mit der „Lifeline“ konnten er und weitere Helfer über 1000 Menschen retten, bevor das Schiff 2018 wegen einer angeblich fehlerhaften Anmeldung in Malta an die Kette gelegt wurde.

Der Geehrte beklagte die Tatenlosigkeit der europäischen Staaten. Immerhin seien 2018 über 2200 Menschen im Mittelmeer ertrunken. „Es ist eine Schande, dass wir uns als Freiwillige auch noch beschimpfen lassen müssen“. Nur ein Hilfschiff sei nach zahlreichen Repressalien derzeit noch im Mittelmeer unterwegs. Bei den Rettungsmanövern der libyschen Küstenwache kämen dagegen regelmäßig Flüchtlinge ums Leben – finanziert auch mit deutschem Steuergeld.

Auch der Namensgeber des Preises, der russische Germanist Lew Kopelew, hatte sich Zeit seines Lebens (1912-1997) für Menschenrechte eingesetzt.

Wörter: 382
Urheberinformation: (c) M.DuMont Schauberg



Autor: DIRK RIBE
Seite: 24
Ressort: Frühausgabe / Spätausgabe
Rubrik: LO
Seitentitel: Ausgabe Köln Nord / Köln Ost / Köln Porz / Köln Süd / Köln West
Ausgabe: Hauptausgabe

Gattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2019
Nummer: 83
Auflage: 79.473 (gedruckt) 62.669 (verkauft) 63.315 (verbreitet)
Reichweite: 0,276 (in Mio.)

1000 Menschen gerettet

Seenothelfer Claus-Peter Reisch erhält den diesjährigen Lew-Kopelew-Preis

VON DIRK RIBE

2015 war das Jahr, in dem Kapitän Claus-Peter Reisch immer wieder den Schlauchbooten von Flüchtlingen auf dem Mittelmeer begegnete – und beschloss zu handeln. Mit seiner Hilfsorganisation Lifeline rettete er seitdem knapp 1000 Menschen aus Seenot. Für sein Engagement erhielten Reisch und seine Mitarbeiter am Sonntag den Lew-Kopelew-Preis, der in der Kreissparkasse am Neumarkt vergeben wurde.

Der Vorsitzende der Lew-Kopelew-Stiftung, Thomas Roth, erinnerte daran, dass der russische Schriftsteller und Menschenrechtsaktivist Kopelew

sich vor vielen Jahren für Rupert Neudecks Hilfsorganisation Cap Anamur eingesetzt hatte, die Bootsflüchtlinge aus Vietnam rettete. Der Preis ist nicht dotiert, aber ein Signal. Denn derzeit machen es die Anrainerstaaten des Mittelmeers den Helfern nicht leicht, in Seenot geratene Menschen zu retten. So musste die „Lifeline“ mit 234 Menschen im Sommer 2018 tagelang auf dem Mittelmeer kreuzen, bevor es den Hafen La Valetta auf Malta anlaufen konnte. Dort wurde das Schiff festgesetzt unter dem Vorwurf, es sei nicht ordentlich registriert worden. Reisch wurde festgenommen und erst gegen Kautionsfreilassung. Der Prozess läuft noch.



Der Preisträger: Kapitän Claus-Peter Reisch Foto: Bopp

In einer Grußbotschaft sagte Kardinal Reinhard Marx: „Mit großem persönlichem Engagement helfen die Seenotretter, wo die meisten wegschauen.“ Der luxemburgische Außenminister Jean Asselborn erinnerte in seiner Festrede an die europäische Werte, um die es im Bereich der Migration derzeit nicht gut bestellt sei. „Die EU hat sich hermetisch abgeschottet.“

Claus-Peter Reisch bedankte sich für den Preis. In seiner Rede sagte er aber auch, dass es eine „Schande“ sei, dass Helfer auf das Meer führen und sich für die Einsätze sogar beschimpfen lassen müssten. Es sei vielmehr die Aufgabe der Staaten, die Flüchtlinge zu retten.

Meldungen zum Lew-Kopelew-Preis in zahlreichen weiteren Tageszeitungen bundesweit, u. a. Lüdenscheider Nachrichten, B. Z., Emdener Zeitung, Stuttgarter Nachrichten, Thüringische Landeszeitung, Bonner General-Anzeiger

Wörter: 271
Urheberinformation: (c) M.DuMont Schauberg



Web- Radio Web- TV

Suchbegriff eingeben Tageskalender

NACHRICHTEN SERVICE THEMEN RADIO MEDIATHEK GOTTESDIENST & GEBET



Rettungswesten auf der Lifeline © Annette Schmelzer-Solis (dpa)

07.04.2019



Lifeline-Kapitän Claus-Peter Reisch

© Matthias Balk (dpa)

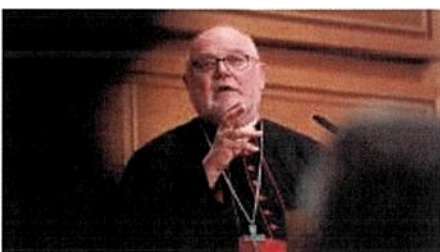
Lew-Kopelew-Preis an Seenotretter im Mittelmeer "Sie helfen, wo die meisten lieber wegsehen"

Der Kapitän und die Dresdner Seenotrettungsinitiative "Mission Lifeline" werden mit dem Lew-Kopelew-Preis ausgezeichnet. Für Kardinal Marx ist dieses Engagement unverzichtbar – für die Rettung von Menschenleben, aber auch für das Handeln der Politik.

Der Kapitän Claus-Peter Reisch und die Dresdener Seenotrettungsinitiative "Mission Lifeline" erhalten den Lew-Kopelew-Preis für Frieden und Menschenrechte. Der Preis ehrt das humanitäre Anliegen der Initiative, auch stellvertretend für viele andere Seenotretter im Mittelmeer, wie das Lew-Kopelew-Forum in Köln mitteilte.

Kardinal Marx würdigt den unermüdlichen Einsatz der Initiative

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx sendete anlässlich der Verleihung des Lew-Kopelew-Preises Grußworte an den Kapitän Claus-Peter Reisch und würdigte die Seenotrettungsinitiative. Marx betonte, dass eine zivilgesellschaftliche Seenotrettung keine politische Lösung



Reinhard Kardinal Marx würdigt die "Mission Lifeline"

© Markus Nowak (KNA)

Lew-Kopelew-Preis für Frieden und Menschenrechte

Der nicht dotierte Preis wird seit 2001 jährlich vom Lew Kopelew Forum in Köln verliehen. Damit will das Forum Menschen, Projekte oder Organisationen auszeichnen, die im Sinne des russischen Germanisten, Schriftstellers und Humanisten Lew Kopelew (1912-1997) tätig sind.

Die Auszeichnung soll die Arbeit der Preisträger bekannter machen und eine Suche "nach den lebendigen Fortsetzern des Wirkens von Lew Kopelew" lebendig halten. Ausgezeichnet wurden bisher unter anderem der Theologe Hans Küng (2006) und der Journalist Can Dündar (2017). (15.02.2019/Lew Kopelew Forum)

für die großen Fragen von Flucht und Migration im Mittelmeerraum sei und sieht ihr Engagement dennoch als unverzichtbar. "Gerade in Zeiten, in denen der Wind rauer weht, stehen Sie entschieden für Humanität ein."

Die Initiative und gerade Kapitän Reisch haben sich nicht beirren lassen, so Marx. "Mit großem persönlichen Einsatz helfen sie dort, wo die meisten von uns lieber wegsehen", verdeutlicht Kardinal Marx. Das sei ein konkretes Beispiel für das christliche Handeln und die gelebte Nächstenliebe. Marx erinnert an die erste Reise des Papstes nach Lampedusa im Jahr 2013. Für ihn waren die Fragen des Papstes prägend, "Wer hat geweint über den Tod dieser Brüder und Schwestern? Wer hat geweint um diese Menschen, die im Boot waren?", mit denen er den vielen Ertrunkenen gedacht hatte. Die jetzige Gesellschaft sei eine Gesellschaft, die die Erfahrung des Weines und "Mit-Leidens" vergessen habe. "Die Globalisierung der Gleichgültigkeit hat uns die Fähigkeit zu weinen genommen", stellt Marx fest.

Festrede von Jean Asselborn

Die Festrede hielt Jean Asselborn, Außenminister sowie Minister für Asyl und Immigration des Großherzogtums Luxemburg. "Heute wird hier ein Mann geehrt, dessen Mut ich sehr bewundere", sagte Asselborn laut Redetext. Reischs Wille und Einsatz für Menschen in äußerst schwierigen Gegebenheiten sollten ein Vorbild sein, kein Fall für die Justiz, betonte er mit Blick auf das Gerichtsverfahren, das derzeit auf Malta gegen Reisch läuft. Ihm wird vorgeworfen, das Schiff "Lifeline" fehlerhaft registriert zu haben. Das Urteil soll am 14. Mai fallen.

Asselborn beklagte in seiner Rede, die Europäische Union sei in der Flüchtlingspolitik an ihrem eigenen Anspruch auf Menschlichkeit und Solidarität gescheitert. "Das Retten von Menschen im Meer ist heute in der EU kein oberstes Gebot mehr", sagte der luxemburgische Außenminister. Vielmehr gelte das Prinzip: "Je weniger im Meer gerettet werden, umso weniger wagen sich aufs Meer, um zu uns zu kommen." Asselborn prangerte das «erbärmliche Gehabe» der Mitgliedstaaten an, wenn nur eine kleine Zahl Menschen im Meer gerettet werde und die Verteilung in die EU-Staaten anstehe. Mit Blick auf "die Orbans, Salvinis, Le Pens, Gaulands und Co" rief Asselborn dazu auf, sich Kräften entgegenzustellen, die die Werte der EU bis zur Unkenntlichkeit verbiegen wollten.

"Unbequem, beharrlich und kompromisslos"

Der Vorsitzende des Lew Kopelew Forums, der Journalist Thomas Roth, würdigte den Einsatz von "Mission Lifeline" und Reisch, die rund 1.000 Menschen aus dem Mittelmeer gerettet haben. "Unbequem, beharrlich und kompromisslos bestand er auf Humanität gerade da, wo das auch für ihn selbst unbequem war", sagte der langjährige Moskau-Korrespondent der ARD laut Redetext über den Kapitän des Rettungsschiffs.

Mit dem undotierten Lew-Kopelew-Preis zeichnet das gleichnamige Forum seit 2001 jährlich Menschen, Projekte oder Organisationen aus, die im Sinne des russischen Germanisten, Schriftstellers und Humanisten Lew Kopelew (1912-1997) tätig sind. Ziel des Lew Kopelew Forums ist es, den Austausch zwischen West- und Osteuropa zu fördern. Der Preis wurde an diesem Sonntag in Köln verliehen. Das musikalische Rahmenprogramm der Preisverleihung gestaltete "Prinzen"-Sänger Sebastian Krumbiegel. Bisherige Preisträger waren unter anderem der türkische Journalist Can Dündar, der russische Soziologe Lew Gudkow, syrische Friedensaktivisten und der Religionswissenschaftler Hans Küng.

([KNA](#), [DR](#), [epd](#))

["Sie verhindern, dass das Mittelmeer zu einem stillen Friedhof wird" / Lew-...](#)

[Seenotretter der Lifeline fordern Europa zum Handeln auf »](#)

[Seenotrettungsschiff "Lifeline" sitzt in Malta fest »](#)

[Caritas-Bilanz zu humanitären Korridoren »](#)

[Mehr zum Thema: Menschenrechte » Flüchtlingshilfe und Integration »](#)

[Artikel empfehlen](#)

DOMRADIO.DE

[Kontakt](#)

[Impressum](#)

[Datenschutz](#)

Politik » Deutschland

B. A.

Lew-Kopelew-Preis

Lifeline-Kapitän Reisch erhält Auszeichnung



Lifeline-Kapitän Claus-Peter Reisch und Luxemburgs Außenminister Jean Asselborn während der Preisverleihung in Köln Foto: picture alliance/Horst Galuschka/dpa

teilen

tweeten

teilen

e-mail

drucken

KÖLN. Die Initiative „Mission Lifeline“ und der Kapitän des Flüchtlingschiffes *Lifeline*, Claus-Peter Reisch, sind mit dem Lew-Kopelew-Preis für Frieden und Menschenrecht ausgezeichnet worden. In seiner Festrede während einer Feierstunde nannte Luxemburgs Außenminister Jean Asselborn Reisch einen mutigen Mann, berichtet die Nachrichtenagentur KNA.

Der Einsatz für Menschen in äußerst schwierigen Gegebenheiten solle ein Vorbild sein, kein Fall für die Justiz, betonte Asselborn mit Blick auf das Verfahren gegen den Kapitän. Ihm wird vorgeworfen, sein Schiff nicht korrekt registriert [<https://jungefreiheit.de/politik/ausland/2018/lifeline-kapitaen-auf-kaution-frei-boehmermann-ruft-zu-spenden-auf/>] zu haben. Das Urteil soll im Mai fallen.

Asselborn beklagte zudem, die Europäische Union sei in der Flüchtlingspolitik an ihrem eigenen Anspruch auf Menschlichkeit und Solidarität gescheitert. „Das Retten von Menschen im Mittelmeer ist heute in der EU kein oberstes Gebot mehr.“ Der Minister äußerte sich empört über das „erbärmliche Gebot“ der Mitgliedstaaten, wenn es um die Aufnahme aus Seenot geretteter Einwanderer gehe.

Kardinal Marx lobt Reisch

In einer Grußbotschaft lobte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, daß Reisch „gerade in Zeiten, in denen der Wind rauer weht“ entschieden für Humanität eintrete. Die Tätigkeit von „Mission Lifeline“ sei ein konkretes Beispiel für das christliche Handeln und die gelebte Nächstenliebe. Marx hatte die Nichtregierungsorganisation in der Vergangenheit mit einer Spende von 50.000 Euro [<https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2018/kardinal-marx-spendet-50-000-euro-an-mission-lifeline/>] unterstützt.

Der undotierte Lew-Kopelew-Preis wird seit 2001 verliehen. Ziel des gleichnamigen Forums ist, den Austausch zwischen West- und Osteuropa zu fördern. (ag)

teilen

tweeten

teilen

e-mail

drucken

Anzeige



Denkmal Nordsee 70%-AfA

Loftwohnungen im Industriedenkmal hohe Sonder-AfA, hohe KfW-Förderung

jade-lofts.de

ÖFFNEN >

Unterstützung

Wenn Ihnen unser Artikel gefallen hat,
Unterstützen Sie die JF mit einer Spende

3 €

Ich bin damit einverstanden, per Brief, elektronischer Post oder Telefon auf interessante Angebote der JF hingewiesen zu werden. Ich weiß, daß ich mein Einverständnis jederzeit widerrufen kann.



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse: <https://www1.wdr.de/nachrichten/lew-kopelew-preis-seenotretter-100.html>



"Lifeline"-Kapitän erhält Auszeichnung



- Kapitän des Seenotrettungsschiffs "Lifeline" bekommt Lew-Kopelew-Preis
- Auszeichnung gemeinsam mit Dresdner Seenotrettungsinitiative
- Claus-Peter Reisch war nach Rettung von Migranten auf Malta angeklagt worden

Dem Kapitän des Seenotrettungsschiffs "Lifeline", Claus-Peter Reisch, und der gesamten Dresdner Seenotrettungsinitiative Mission Lifeline, ist am Sonntag (07.04.2019) der Lew-Kopelew-Preis für Frieden und Menschenrechte 2019 verliehen worden. Sie hätten im Mittelmeer *"aus eigenem Antrieb unter mutigem persönlichem Einsatz zahlreiche Menschen vor dem Tod durch Ertrinken gerettet"*, hieß es.



[<http://www1.wdr.de/mediathek/audio/cosmo/daily-good-news/audio-mission-lifeline-wieder-auf-dem-weg-ins-mittelmeer-100.html>]

Mission Lifeline wieder auf dem Weg ins Mittelmeer

COSMO Daily Good News 24.10.2018 02:06 Min. COSMO



[<http://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-neugier-genuegt-redezeit/audio-kapitaen-der-lifeline---claus-peter-reisch-102.html>]

Kapitän der "Lifeline" - Claus-Peter Reisch

WDR 5 Neugier genügt - Redezeit 25.07.2018 27:20 Min. WDR 5

"Unbequem, beharrlich und kompromisslos bestand er auf Humanität gerade da, wo das auch für ihn selbst unbequem war", sagte der Vorsitzende des Lew-Kopelew-Forus und ehemalige Tagesthemen-Moderator Thomas Roth in seiner Laudatio.

Und der luxemburgische Außenminister Jean Asselborn betonte in seiner Festrede, dass das *"Retten von Menschen im Meer ist heute in der EU kein oberstes Gebot mehr"*. Mit Blick auf *"die Orbans, Salvinis, Le Pens, Gaulands und Co"* rief Asselborn dazu auf, sich Kräften entgegenzustellen, die die Werte der EU bis zur Unkenntlichkeit verbiegen wollten.

Rettung nach tagelanger Irrfahrt im Mittelmeer



Claus-Peter Reisch, Kapitän der Lifeline

Die "Lifeline" war im Sommer 2018 fast eine Woche lang über das Mittelmeer geirrt, nachdem sie rund 230 Migranten vor der libyschen Küste aus Seenot gerettet hatte. In Italien konnte das Schiff nicht anlegen, da die italienische Regierung dem Kapitän verbot, einen Hafen anzulaufen.

Schließlich konnte die "Lifeline" in Malta anlegen. Kapitän Reisch, der über Funk immer wieder besonnen mit den Küstenwachen verhandelt hatte, wurde anschließend in Malta vor Gericht angeklagt.

 Das Schiff Lifeline mit Flüchtlingen in Rettungswesen

Lifeline Kapitän vor Gericht WDR aktuell 02.07.2018
02:05 Min. WDR

Der nicht dotierte Preis wird seit 2001 jährlich vom Lew-Kopelew-Forum in Köln verliehen. Damit will das Forum Menschen, Projekte oder Organisationen auszeichnen, die im Sinne Lew Kopelews tätig sind. Der hatte sich jahrelang auch für die Kölner Hilfsorganisation "Cap Anamur" eingesetzt, die mit einem Schiff im südchinesischen Meer vor allem Flüchtlinge aus Vietnam rettete.

die  mit einem Schiff im südchinesischen Meer vor allem Flüchtlinge aus Vietnam rettete.

- Mehr Infos zum Kopelew Preis | [kopelew-forum](http://www.kopelew-forum.de/der-lew-kopelew-preis.aspx)

[<http://www.kopelew-forum.de/der-lew-kopelew-preis.aspx>]

Stand: 07.04.2019, 13:07

Weitere Themen

- Flüchtlingspolitik

[<http://www1.wdr.de/nachrichten/fluechtlinge/index.html>]

- Rheinland

[<http://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/index.html>]

Mehr Nachrichten



Fusion der Kliniken in Soest wahrscheinlich | [mehr](#)

[<http://www1.wdr.de/nachrichten/krankenhaeuser-fusion-soest-100.html>]



Innenstadt-Verbot für Randalierer in Bocholt | [mehr](#)

[<http://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/city-verbot-randalierer-bocholt-100.html>]

GA (Politik), 08.04.2019

Kopelew-Preis für Kapitän Reisch

Flüchtlingshilfe des Vereins Mission Lifeline geehrt

KÖLN. Luxemburgs Außenminister Jean Asselborn hat ein vernichtendes Urteil über die EU-Migrationspolitik gefällt. Als Laudator bei der Verleihung des Lew-Kopelew-Preises für Frieden und Menschenrechte an Kapitän Claus-Peter Reisch vom Verein Mission Lifeline sagte Asselborn am Sonntag in Köln, „in der Migrationsfrage“ sei die Gemeinschaft „am eigenen Anspruch auf Menschlichkeit und Solidarität“ gescheitert.

Vor rund 500 Gästen von Oberbürgermeisterin Henriette Reker bis zu Ex-Bundesarbeitsminister Norbert Blüm zollte Asselborn dem Preisträger der undotierten Auszeichnung höchsten Respekt. Reisch sei ein Mann, der „ein Vorbild sein sollte“. Wie der Journalist Thomas Roth als Vorsitzender des Kopelew-Forums erklärte, ehre man mit dem ehrenamtlich tätigen Kapitän und der Mission Lifeline stellvertretend auch den humanitären Einsatz anderer Seenotretter im Mittelmeer. Reisch und weitere



Thomas Roth (l.) und der geehrte Claus-Peter Reisch. FOTO: M. WEIN

Helfer retteten allein mit der „Lifeline“ über 1000 Menschen, bevor das Schiff 2018 wegen einer angeblich fehlerhaften Anmeldung in Malta an die Kette gelegt wurde. Er beklagte die Tatenlosigkeit der europäischen Staaten. 2018 seien über 2200 Menschen im Mittelmeer ertrunken. *wmr*

Kürzere Fassung des Artikels aus der Kölnischen Rundschau